

PROJEKT OPTIMIERUNG BVJ

Teilprojekt 4: Rahmenbedingungen & Koordination

Auszug Projektauftrag Teilprojekt 4

1. Ausgangslage

1.1. Herausforderung Übergang 1

Auf der Basis des eidg. Berufsbildungsgesetzes von 2002 wurde die Bildungssystematik auf Sek.-Stufe II neu definiert und mit einem neuen, gesamtschweizerisch anerkannten Grundbildungstyp für vorwiegend praktisch begabte Jugendliche bzw. Erwachsene ergänzt: die 2-jährige Grundbildung mit eidg. Berufsattest. Ziel war es, ein niederschwelliges Angebot zu schaffen, das Menschen mit schulischen (oder psychosozialen) Defiziten einen ersten Einstieg in die berufliche Grundbildung ermöglicht und sie damit in den Arbeitsmarkt bzw. weitere Berufsbildungswege integriert.

- Im Kanton Zürich werden diese Ziele mit einer grossen Gruppe von SchulabgängerInnen erreicht (ca. 7800/Jahr). Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen jedoch, dass trotzdem rund 25-30 % der Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit den direkten Einstieg in die berufliche Grundbildung oder eine allgemeinbildende Schule (= Übergang 1) nicht oder nicht ohne professionelle Unterstützung vollziehen (ca. 2700/Jahr). 20 – 25% treten ein Brückenangebot an, rund 5 – 10% hat eine andere oder keine Anschlusslösung gefunden.

Für eine kleine Gruppe ehemaliger AnwärterInnen der Anlehren ist zudem mit den neuen Attest-Grundbildungen die Berufseinstiegs-Hürde im Vergleich zu früher zu hoch geworden; ausserdem werden rund 12% der Lehrverträge bereits im 1. Lehrjahr wieder aufgelöst.

- Die betroffenen Jugendlichen sind bezüglich Herkunft und schulischer Vorbildung heterogen.
- Die Gründe für einen nicht auf Anhieb vollzogenen Übergang 1 sind ebenfalls heterogen:
 - Fixierung auf ausgewählte („Traum-“) Berufe bzw. mangelnde Flexibilität → keine Lehrstelle gefunden
 - Schulische bzw. kognitive Defizite
 - Ungeeignete Bewerbung (Dossier; Auftreten; Verhalten)
 - Psychische Unreife → mangelndes Interesse für und Auseinandersetzung mit der Berufswahl; Berufswahl zu früh
 - Mangelnde Motivation / andere Prioritäten
 - Migrationshintergrund verbunden mit sprachlichen und/oder kulturellen Lücken
 - Psychische bzw. soziale Probleme, fehlende Unterstützung im Umfeld.

Der bisherige Ursachenkreis „zu knappes Lehrstellenangebot“ dürfte auf dem Hintergrund der demographischen Entwicklung in den kommenden Jahren an Bedeutung verlieren bzw. sich zunehmend berufsspezifisch ausgestalten.

1.2. Ist-Situation betreffend Angebote im Bereich Übergang 1

- Es besteht eine (gewachsene) Palette an Vorbereitungs-Angeboten, welche es Jugendlichen im Bereich Übergang 1 ermöglichen soll, schulische Lücken zu schliessen, die Berufswelt kennen zu lernen und/oder sich auf eine berufliche Grundbildung vorzubereiten¹.
- Diese sind bezüglich Auftraggeber, Zielsetzungen, Finanzierung, Reglementierung, rechtlicher Gestaltung, Kontexteinbettung, Struktur usw. heterogen und bezüglich ihrer Positionierung innerhalb der Bildungssystematik tws. unklar.
- Die Praxis zeigt, dass die Zuweisung zu bzw. der Entscheid für ein bestimmtes Angebot teilweise zufälligen Charakter hat und daher nicht optimal auf den individuellen Bedarf des einzelnen Jugendlichen abgestimmt ist. Die Gründe dafür dürften wiederum breit sein; zwei Kernbereiche lassen sich jedoch feststellen:
 - Es besteht kein übergeordnetes Gesamtkonzept, welches die verschiedenen Angebote aufeinander abstimmt und koordiniert. Zudem sind die Zuständigkeiten und Abläufe betr. Triagierung und Zuweisung nicht ausreichend festgelegt.
 - Das Zielpublikum der Übergangsangebote sowie dessen Bedürfnisse sind nicht präzise definiert und insbesondere nicht binnen-differenziert.
- Für bestimmte Zielgruppen fehlen spezifische Übergangs- bzw. Unterstützungsangebote (Bsp. schulisch sehr schwache oder entwicklungs-mässig „unreife“ Jugendliche).
- Zwischen verschiedenen Angeboten bestehen Überschneidungen und Doppelspurigkeiten.
- Die Finanzierung der Angebote ist je nach Auftraggeber unterschiedlich, ebenso die Situation betreffend Entlohnung der Jugendlichen. Dies dürfte u.a. auch einen wesentlichen Einfluss auf die Inanspruchnahme eines bestimmten Angebots haben.
- Die Durchlässigkeit bzw. Abgrenzung zwischen unterschiedlichen Vorbereitungs-Angeboten sowie zur beruflichen Grundbildung ist teilweise unklar.

1.3. Problemstellungen Bereich Übergang 1

- Fehlendes Gesamtkonzept betreffend Angebote im Übergang 1: Unklare Zuständigkeiten, Auftragsabgrenzungen und Durchlässigkeit sowie Überschneidungen und Doppelspurigkeiten; fehlende zentrale Triage. Davon sind auch die BVJ betroffen.
- Viele (staatliche und private) Beteiligte (Auftraggeber, Anbieter, Triagestellen usw.) mit unterschiedlichen Aufträgen, Zielen und finanzieller Ausgangslage; wenig Koordination der Beteiligten
- Gewachsene Angebotspalette: Konzepte und Rahmenbedingungen tws. wenig präzise oder nicht mehr dem Bedarf entsprechend; tws. unklare Einbettung in die Bildungssystematik
- Heterogenes Zielpublikum der Angebote; zu wenig präzise Definition und Binnen-Differenzierung des Zielpublikums
- Fehlende spezifische Angebote für einzelne Zielgruppen

¹ Berufsvorbereitungsjahre (BVJ); BVJ Grundjahr EBA; Vorbereitungsangebote mit Schwerpunkt Integration; Vorlehren; Motivationssemester (SEMO); Berufsfeldspezifische Vorkurse; weitere Angebote (Bsp: EBA+)
Auszug_Projektauftrag_TP4_120130.doc

2. Zielsetzungen und Ergebnisse

2.1. Projekt Optimierung Berufsvorbereitungsjahre ab Schuljahr 2013/14

Schulabgängerinnen und Schulabgängern im Kanton Zürich steht im Übergang 1 mit den BVJ eine wirkungsvolle, bedarfsgerechte und kohärente Palette an Vorbereitungs- bzw. Unterstützungsangeboten zur Verfügung, welche zu einem erfolgreichen Einstieg in die erste nachobligatorische Grundbildung beiträgt.

2.2. Teilprojekt 4: Rahmenbedingungen/Koordination

Zielsetzungen

- Koordination/Überprüfung Gesamtangebote (BVJ), aufdecken von Lücken
- Koordination der verschiedenen Teilprojekte
- Klärung übergreifender Fragestellungen:
 - Sicherstellung Durchlässigkeit/Flexibilität unter den BVJ
 - Überprüfung Finanzierung/Erarbeitung Vorschlag Optimierung
 - Berechnung Gesamtkosten
 - Festlegung Rahmenbedingungen
 - Individuelle Begleitung (-> Teilprojekt 3)
 - Definition Anschlusslösungen

Zu erwartende Ergebnisse

- Integration aller Teilprojektergebnisse (1-4) im „Rahmenkonzept BVJ“ (Bedarf, Zielpublikum, Angebotspalette, Positionierung und Abstimmung der Angebote, Finanzierung usw. (s.o.: Zielsetzungen))
-

3. Vorgehensskizze und Organisation Teilprojekt 4

3.1. Aufgabenpakete

- Zu klären

3.2. Ablauf TP 4

- Zu klären

Aufgabenpakete (gemäss 3.1)				
X	Y	Z	Bis wann	Wer
Auftragserteilung an Teilprojekte; Zusammenstellung Projektteam			Aug. 11	GPL, TPL
Start Teilprojekte 1-3			Sept./Nov. 11	TPL
Verabschiedung Kommunikationskonzept; Definition Bedarf und Zielpublikum Berufsvorbereitungsjahre			17.11.11	SG
Start TP 4 & Konstituierung Projektteam; Projektplanung; Sammlung Fragestellungen			25.01.12	TPL, PT
Präsentation/Diskussion Ergebnisse und Fragen TP 1-4			30. Jan. 12	SG
TP 4: m02 – max. m05 (Themen festlegen)			Feb. – Mai 12	TPL, PT
TP 4: Rahmenbedingungen definiert, Kosten berechnet (-> Rahmenkonzept BVJ)			Anf. Mai 12	TPL, PT
Genehmigung „Rahmenkonzept BVJ“			Mai 12	SG
Ggf. Anpassungsarbeiten			Mai/Juni 12	TPL
Entscheid Amtsleitung „Rahmenkonzept BVJ“			Juni 12	AL
Projektabschluss			Juli 12	GPL,TPL
Anpassung der rechtlichen Grundlagen			Dez. 12	MBA

AL: Amtsleitung
 GPL: Gesamtprojektleitung (Angela Wiprächtiger)
 PT: Projektteam
 SG: Steuergruppe
 TPL: Teilprojektleitung (Ursula Schwager)

3.3. Teilprojektteam und Teilprojektleitung TP 4

	Aufgaben	Anforderungen	Personen
Teilprojektteam 2	<ul style="list-style-type: none"> Beschaffung und Integration der diversen Blickwinkel, vorhandener Informationen, Grundlagen und Erfahrungen Diskussion und Klärungen offener Fragestellungen Sicherstellung der Bedarfsorientierung und Praxistauglichkeit des Entwurfs Diskussion, Bereinigung, Verabschiedung des Entwurfs und Empfehlungen zHd. der SG 	<ul style="list-style-type: none"> Schulleitungserfahrung im Bereich BVJ Kenntnis der rechtlichen und allgemeinen Grundlagen der BVJ sowie bereits bekannter Problemstellungen Bereitschaft zur „Gesamtsicht“ im Interesse des Zielpublikums bzw. aller BVJ-Angebote im Kanton 	4 Leitungen BVJ-Schulen: <ul style="list-style-type: none"> Pierre Zesiger (BVJ Winterthur) Thomas Wagen (BWS Bezirk Horgen) Christian Bühlmann (BWS ZO) Markus Riesen (FS Viventa)
Teilprojektleitung	<ul style="list-style-type: none"> Leitung PT, inkl. Sitzungsleitung Erarbeitung von Entwürfen Dokumentation Kommunikation mit GPL und SG 	<ul style="list-style-type: none"> Projektmanagement – Knowhow Kenntnis des Bereichs bzw. der Thematik 	<ul style="list-style-type: none"> Ursula Schwager

4. Geschätzter Aufwand Teilprojekt 4

		2012	Total pro Team	
Projektteam TP 4 (4 Personen)	Sitzungen	Max. 5 à 3 Std./ Person	Ca. 60 Std./Team	
	div. Aufwand (Info- Beschaffung, Sitzungsvorbereitung)	Max. 15 Std./ Person	Ca. 60 Std./Team	
				Ca. 120 Std.

5. Gesamtprojekt-Plan: Kommunikation, Entscheidung und Umsetzung

A) Entscheidung und Umsetzung

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Verabschiedung Kommunikationskonzept durch Steuergruppe | November 2011 |
| 2. Grundlagen Angebote erarbeitet | Mai 2012 |
| 3. Rahmenbedingungen definiert, Folgekosten berechnet | Mai 2012 |
| 4. Entscheid Steuergruppe: Angebotsübersicht, Rahmenbedingungen, Steuerung der Angebote | Mai 2012 |
| 5. Entscheid Amtsleitung: dito | Juni 2012 |
| 6. Übergang alt - neu definiert | Juni 2012 |
| 7. Anpassung der rechtlichen Grundlagen | Dezember 2012 |
| 8. Umsetzung der Angebote | Schuljahr 13/14 |

B) Kommunikation

- | | |
|--|---------------|
| 1. Schriftliche Information der Träger: Projektstand und Trends | Januar 2012 |
| 2. Informationsveranstaltung für Träger und Schulleitungen: dito | Frühling 2012 |
| 3. Schriftliche Information der Träger, VSA, AJB, Schulgemeinden, Sozialamt usw.: Projektstand, künftige Angebotsstruktur, Regelungen bzgl. Zulassung privater Anbieter usw. | Sommer 2012 |
| 4. Medien-Information der Öffentlichkeit: neuer Angebotsstruktur | Sommer 2013 |